

STADTTEILE

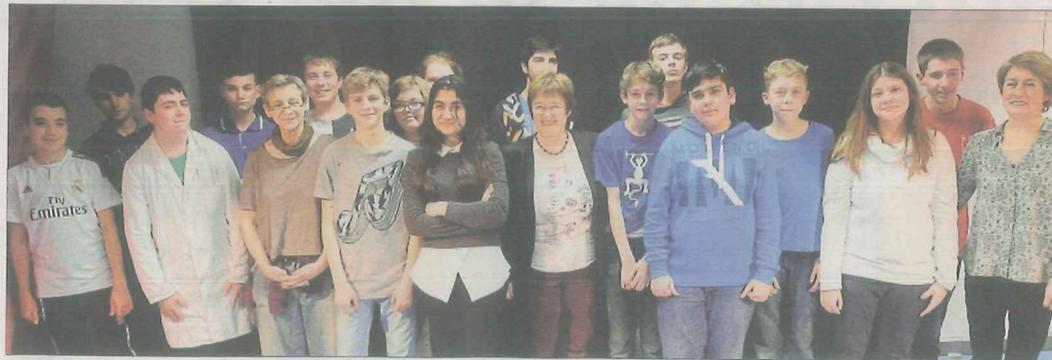
Theaterspiel fördert freies Sprechen

Für die renovierte Heinrich-Welsch-Schule ergeben sich neue Möglichkeiten

VON HOLGER HOECK

FLITTARD. Manchmal läuft es einfach nicht. Nachdem der Mitarbeiter eines Supermarkts Waren umgeworfen hatte und sich Kunden über ihn beschwert hatten, wurde er mitsamt Vorgesetztem zum Chef gebeten. Zum Glück zeigte sich dieser einsichtig und beließ es bei einer mündlichen Ermahnung. „Abends nicht so lange vorm PC sitzen und morgens früher aufstehen. Das steigert die Konzentration“, war der gut gemeinte Rat-schlag des Vorgesetzten.

Der „Pechtag“ war eine der Szenen, die sich die Achtklässler der LVR-Heinrich-Welsch-Schule für ihr Theaterstück mit ihren Klassenlehrern ausgedacht hatten und die mit Unterstützung der Theaterpädagogin Sigrid Nüsser-Backes realisiert wurden. „Die Arbeit war für alle Schüler eine Herausforderung und hat viel Energie gekostet. Sie haben alle Enormes geleistet, und ich



Unter der Leitung von Theaterpädagogin Sigrid Nüsser-Backes (r.) und der Betreuung von Lehrerin Heidrun Vogel (M.) entwickelten die Achtklässler in wenigen Tagen ein eigenes Theaterstück. (Foto: Hoeck)

hoffe, dass sie etwas Positives mitnehmen werden“, bedankte sich Nüsser-Backes für die intensive Woche.

„Ruhestörung“, „In der Schule“ oder „Bissiger Hund“ hießen weitere Szenen, in denen die Schüler ihr Alltagsleben auf überwiegend humoristische Weise darstellten. Auch der für sie stetig realer werdende Aspekt der Berufsvorbereitung spiegelte sich in der

Aufführung wider. „Einige machen sich Gedanken über Berufswahl, Praktika oder Bewerbungsgespräche. Diese Überlegungen wollten wir ansatzweise umzusetzen“, sagte Lehrerin Heidrun Vogel.

Die Heinrich-Welsch-Schule wird aktuell von 124 Schülern mit einem sprachlichen Förderbedarf besucht. „Einige haben neben ihren Sprach- und Lerndefiziten auch Sprach-

verständnisprobleme. Gerade für sie ist es schwierig, ein positives Selbstbewusstsein zu entwickeln.“ Die Theaterarbeit sei für die Schüler daher besonders wichtig. „Das Theater bietet viele Möglichkeiten in der Förderung der freien Artikulation und des sprachlichen Ausdrucks. Es trägt zur Erweiterung des individuellen Wortschatzes bei, unterstützt die Aufnahme von Blickkontakten

und begünstigt die Mitteilungsbereitschaft, was für spätere Vorstellungsgespräche durchaus relevant ist“, betonte Vogel den pädagogisch wertvollen Hintergrund. Durch Proben und Auftritte würden die Schüler zweifellos individuelle Sicherheit gewinnen.

Nach einem dreijährigen „Exil“ in Kalk konnten Schüler und Lehrer im Sommer endlich wieder ihre frisch renovierten und sanierten Schulräume beziehen. „Wir haben sogar einen neuen Musik- und Veranstaltungsraum hinzubekommen, durch den sich nun neue Möglichkeiten für unser Schulleben ergeben“, freute sich Schulleiterin Sabine Fischer. So sei etwa die Gründung einer Theater-AG geplant, die in der Kalker Übergangsheimat nicht realisierbar war. „Das wird eines unserer nächsten Projekte sein“, versprach Fischer. Theaterinteressierten Schülern soll bald ein Forum für Aufführungen geboten werden.